

bekannte Briefe des Dichters bringen. Der Vortragende brachte auch eine literarische Pikanterie, die eine Liebesepisode Nestroys beleuchtet, zur Verlesung. Die interessanten literarischen Ausführungen Dr. Brufners fesselten die zahlreich erschienenen Mitglieder und Freunde der Wiener Bibliophilen-Gesellschaft, die zum Schlusse ihrem lebhaften Dank Ausdruck gaben.
Friedrich Schiller.

Die Berufsgenossenschaft für den Einzelhandel in Berlin, der auch der Sortimentsbuchhandel angeschlossen ist, hält ihre diesjährige (11. ordentliche) Genossenschaftsversammlung am Sonnabend, dem 28. Juni 1924, vormittags 9 1/2 Uhr in Freiburg i. Breisg., Hotel Jähringer Hof, ab. Nach Satzungsbestimmung ist jedes Mitglied der Berufsgenossenschaft berechtigt, an der Genossenschaftsversammlung teilzunehmen. Zum Ausweis dient der Mitgliedschein.

Reklame. — Schon Bismarck warnte vor den Superlativen, da sie durch häufigen oder zu frühen Gebrauch jeden steigenden Wert verflören. Nun warnt ein Amerikaner in Publishers' Weekly seine Landsleute auch davor und rügt Ausdrücke wie: »Niemand vorher, größter Verkauf, bedeutendstes Lager« usw. Die Amerikaner haben es nötig, vor solchen Entgleisungen gewarnt zu werden, da sie als Erfinder der heutigen Reklame natürlich auch viel früher sich gegenseitig steigerten und die Superlative bei ihnen schon stark abgegriffen sind.

Kinderbücher. — Auf einem Essen, das der Verlag des amerikanischen Magazins: »Knabenleben« gab, sagte ein Redner: »Glücklich ist der Vater, der weiß, was sein Sohn liebt«, und er erklärte noch weiter, daß die Bücher die besten sind, die der Vater mit Vergnügen mitliest. Dieser amerikanische Redner zählte zu den Büchern, die Vater und Sohn lesen könnten: Out-of-doors-books, Seegeschichten, Geschichten aus dem Westen, Bücher für die Praxis (wie jetzt die Radioexperimentierbücher) usw. Für eine Knabenwoche vom 27. April bis 3. Mai war auch ein hübsches Paket herausgekommen mit der Überschrift: »Best es zusammen«. Vor einer Hausbücherei sitzt der Vater im Klubstuhl und liest seinen zwei Jungen vor, die neben ihm auf der Seitenlehne und vor ihm auf einem Schemel sitzen. Es ist ja eine alte Erfahrung, daß Kinderbücher keine knüppeldicke Tendenz haben dürfen, wie es früher der Fall war, und daß nur die Bücher durch die Jahrhunderte hindurch den Kindern immer wieder gefallen, die keine erkünstelte Tendenz haben, die eigentlich für Erwachsene geschrieben worden sind, z. B. Robinson, Lederstrumpf, Münchhausen, alle Volksmärchen, 1000 und eine Nacht (in Auswahl) usw. usw. Storm sagte einmal: Kinderbücher sollen nicht für Kinder geschrieben werden.

Ausstellungen. — In Berlin wird die von der Buch- und Kunsthandlung Neuf & Pollack angekündigte Ausstellung: »Mode und Kostüm in Buch und Bild« unter Leitung von Dr. Wolfg. Bruhn vom Kunstgewerbe-Museum (vgl. Bbl. Nr. 118) auf den 15. August verschoben. Die Firma bittet Verleger und Antiquare, mit ihr in Verbindung zu treten, und sendet die Ausstellungsbedingungen auf Wunsch zu. (Vgl. das Inserat im Bbl. Nr. 125, S. 8234.) In der bei der gleichen Buchhandlung eröffneten Ausstellung von Reiseführern, Reisebeschreibungen usw. (vgl. Bbl. Nr. 130) ist eine Auskunftsstelle eingerichtet, die den Reisenden über jeden Ort, auch den allerkleinsten, sachgemäße Auskunft erteilt. Der Reisende ist dabei in den Stand gesetzt, an der Hand eines außerordentlich reichhaltigen Materials sich Reisen, Hochtouren usw. selbst zusammenzustellen. — Der Verlag Der Sturm G. m. b. H., Berlin, stellt in seiner Juni-Ausstellung Werke der ungarischen Expressionisten Murel Bemath und Benjamin Ferenczy zur Schau, ebenso Aquarelle des deutschen Expressionisten Adolf Sauer-Saar. — In Jena veranstaltet die Buchhandlung Hermann Treichel in der zweiten Hälfte des Juni eine Zeitschriften-Sonderausstellung zur Werbung neuer Abonnenten. Plakate und Probehefte sind der Ausstellerin hierzu willkommen. Außer Familienzeitschriften kommen auch wissenschaftliche Zeitschriften in Frage. Zeitschriftenverleger seien auf diese Schau aufmerksam gemacht.

Vortrag. — Die G. Ernesti'sche Buchhandlung in Chemnitz veranstaltete am 2. und 3. Juni in Chemnitz zwei Vorträge: Paul Isenfelds »Alt-Hellas und seine Wiederkehr«, und Köhler-Dauhen, »Ein Leben in Schönheit«. Die Vorträge wurden von der

gesamten Chemnitzer Presse außerordentlich günstig besprochen. Die Ernesti'sche Buchhandlung teilt uns ferner mit, daß sie, um weitere Vorträge aus allen Wissensgebieten zu sichern, regelmäßig sogenannte Kulturabende veranstaltet.

Berein Deutscher Zeitungs-Verleger. — Die Hauptversammlung findet am 21. Juni, vormittags 9 Uhr, in Stuttgart, im großen Saale des Stadtgartengebäudes, statt. Gemeinsam mit der Hauptversammlung des Arbeitgeberverbandes für das Deutsche Zeitungsgewerbe werden behandelt: das Journalistengesetz und die allgemeine Lage der deutschen Presse (Papierfrage, Anzeigengeschäft, Arbeiterfragen usw.). — Der Tagung folgt am 22. Juni ein Ausflug nach dem Bodensee.

Lagebericht des Zentralausschusses der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoff-Industrie für den Monat Mai 1924. — Die Betriebswasserhältnisse waren gut und meist günstiger als im gleichen Monat des Vorjahres; die Kohlenzufuhr genügte trotz des Ruhrstreiks. Die Holzdeckung litt unter dem allgemeinen Kapitalmangel, sodaß die Vorräte nicht voll ersetzt werden konnten. Die Versorgung mit Hilfsmaterialien bereitete keine Schwierigkeiten, doch stiegen ihre Preise, insbesondere erhöhte sich der Preis für Filze. Der Preis für Schleifholz stieg in der ersten Hälfte des Berichtsmonats noch an, kam dann aber zum Stillstand, und in der zweiten Hälfte des Monats waren teilweise Preisrückgänge festzustellen. Die Wirtschaftslage der papiererzeugenden Industrie hat sich gegen den Vormonat fühlbar verschlechtert, da die Aufträge in erster Linie infolge der katastrophalen Geld- und Kreditnot ganz bedeutend nachgelassen haben. Erhebliche Betriebseinschränkungen waren die Folge. Die Weltmarktpreise liegen meist unter den Gestehungskosten, die besonders durch die unerträglichen Stecker- und Frachtlasten, sowie die hohen Rohstoffpreise hochgetrieben werden. Im besetzten Gebiet erschweren die schlechten Verkehrsverhältnisse noch besonders die Inbetriebhaltung der Werke.

Metallmarktbericht der Deutschen Metallhandel-A.-G., Berlin-Oberschöneweide, vom 11. Juni 1924. — Die in unserem vorigen Bericht angedeutete besessigte Tendenz des Metallmarktes hielt in der laufenden Woche an, der auch der deutsche Markt — wenn auch zögernd — folgte. Die Verbraucherkreise, die mit ihren Vorräten scheinbar sehr knapp geworden sind, kauften erhebliche Mengen nach, wozu einerseits die stärkere Beschäftigung, und auf der anderen Seite die Ansicht beitrug, daß der Tiefpunkt der Preise erreicht und mit einer weiteren Erhöhung zu rechnen ist. Das Ausland, das die Situation am Metallmarkt bereits in der vorigen Woche erkannte, hat erhebliche Mengen ausgenommen, sodaß zurzeit auch mit längeren Lieferzeiten gerechnet werden muß.

Die Preise stellten sich im Laufe der Woche wie folgt:

Metallsorten:	Preise per 1 Kilo am			
	5. 6.	6. 6.	10. 6.	11. 6.
Weißblei	0,56	0,57	0,57	0,58
Bankzinn	3,95	3,95	3,90	4,00
99%iges Stützzinn	3,85	3,85	3,85	3,90
99%iges Antimon	0,75	0,75	0,75	0,74
Raff. Kupfer	1,05	1,06	1,05	1,04
Stereotypmetall	0,62	0,63	0,65	0,67
Schneidmaschinenmetall	0,61	0,62	0,64	0,66

Wir machen noch ausdrücklich darauf aufmerksam, daß sich vorstehende Bedingungen für den Bezug von Waggonladungen ab Werk verstehen.

Die Preissteigerung des Zeitungspapiers. — Die »Kölnische Zeitung« macht zu der letzten Papierpreiserhöhung einige Bemerkungen, die wir hier wiedergeben: Die Papierfabrikanten haben den Preis für das Kilo Zeitungspapier am 4. Juni auf 31 1/2 Pfennig hinaufgesetzt. Das bedeutet gegenüber dem März eine Steigerung um ein Viertel. Der Friedenspreis für die gleiche Menge Zeitungspapier hat durchschnittlich 20 Pfennig betragen, sodaß also jetzt eine Preisüberhöhung gegenüber dem Frieden von rund 50 v. H. erreicht ist. Dieses Spiel der andauernden Preiserhöhung ist man im Papiergewerbe schon aus der Inflationszeit her in genügendem Maße gewöhnt. Die neuerliche Preissteigerung berührt aber die gesamte Wirtschaft um so empfindlicher, weil sie unter den heutigen Verhältnissen stärker als sonst, man kann wohl sagen in einem außerordentlich ungewöhnlichen Maße, auf die Anpreisung ihrer Waren und damit auf die Benutzung der Tageszeitungen angewiesen ist. In der gegenwärtigen Lage der Wirtschaft ist es natürlich höchst bedenklich, wenn sie durch steigende Zeitungs- und Anzeigenpreise als Folge der Verteuerung des Papiers